

GEORG
MARKUS

Hinter
verschlossenen Türen
Menschen im Hotel

Mit 91 Abbildungen

AMALTHEA

*Für Daniela,
ohne die dieses Buch
nicht entstanden wäre,
in Liebe*

Besuchen Sie uns im Internet unter: amalthea.at

© 2016 by Amalthea Signum Verlag, Wien

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Elisabeth Pirker/OFFBEAT

Umschlagfoto: iStock.com

Herstellung und Satz: VerlagsService Dietmar Schmitz GmbH, Heimstetten

Gesetzt aus der 13/17,25 Goudy

Printed in the EU

ISBN 978-3-99050-050-7

INHALT

Erstaunliches vom Tatort Hotel	
Vorwort	11
Die Ermordung Robert Kennedys ...	
... im Ambassador Hotel, Los Angeles	17
Erotisches Erdbeben gesucht	
Die Dietrich wird im Berliner Adlon entdeckt	31
Die falsche Spur ins Grand Hotel	
Mary Vetseras verbotene Treffen mit dem Kronprinzen	41
Yves Montand trifft Simone Signoret ...	
... in der Colombe d'Or in Saint-Paul-de-Vence	50
Caruso überlebt das große Erdbeben ...	
... als Gast im Palace Hotel, San Francisco	58
»Das Rhythmusgefühl eines Nilpferds«	
Billy Wilder als Eintänzer im Berliner Eden-Hotel	66
Vom Armenhaus ins Luxushotel	
Hitler im Wiener Imperial	75

Geschäfte mit der Mafia Frank Sinatra und das Sands Hotel, Las Vegas	86
»Verliebt bis zum Wahnsinn« Arthur Schnitzler im Thalhof, Reichenau	92
Ein rätselhafter Tod Gustaf Gründgens stirbt im Manila Hotel	101
John Jacob Astor auf der <i>Titanic</i> Der Mann, der das Waldorf Astoria schuf	108
Der größte Juwelenraub aller Zeiten Das Hotel Carlton in Cannes	116
»Der Herr im Haus bin ich!« Die Frau Sacher und ihr Hotel	121
Ronald Reagan in Lebensgefahr Das Attentat im Capital Hilton, Washington	130
Die Verhaftung des Oscar Wilde im Cadogan Hotel in London	141
Die letzten Stunden der Prinzessin Diana Das Hotel Ritz in Paris	149
Raubmord im Bristol Ein ungewöhnlicher Kriminalfall im Wiener Luxushotel	159

Helmut Newton fährt gegen die Wand des Hotels Chateau Marmont in Hollywood	166
Thomas Mann am Zauberberg Zur Inspiration ins Kurhotel in Davos	171
Der Krimi im Watergate Hotel Richard Nixons tiefer Fall	178
Mord und Folter im Luxushotel Das Metropole als Wiener Gestapo-Zentrale	185
Oskar Werners einsamer Tod Hotel Europäischer Hof in Marburg	190
Tatort Sofitel, New York Die Verhaftung des Dominique Strauss-Kahn	195
Das Hotel, in dem Kaiserin Elisabeth starb Und der Fall Uwe Barschel im Genfer Beau-Rivage	202
Manche mögen's ... ohne Strandkorb Das Hotel del Coronado in San Diego	211
Der Spionagefall Oberst Redl endet im Wiener Hotel Klomser	217
Whitney Houstons Leichnam in der Badewanne Drogentod im Beverly Hilton Hotel	232

Zweimal Tafelspitz	
Der Tod des Grafen Stürgkh im Hotel Meißl & Schadn	238
»Sie scheinen dieses Mal arg gespielt zu haben«	
Spielerschicksale im Hôtel de Paris in Monte Carlo	246
Dostojewskis Spielsucht	
Die Leiden des Dichters im Nassauer Hof, Wiesbaden	251
Der junge Mann und die Affär'	
Ernest Hemingways Doppelleben im Montafon	258
Der tödliche Schuss auf dem Balkon	
Martin Luther King im Lorraine Motel in Memphis	264
Ferdinand Raimunds Selbstmord ...	
... im Goldenen Hirschen in Pottenstein	272
Ein Geheimgang für die Monroe	
Die Treffen mit John F. Kennedy im Carlyle Hotel, New York	280
Bildnachweis	287
Quellenverzeichnis	289
Personenregister	296

Erstaunliches vom Tatort Hotel

Vorwort

Als meine Frau – ich muss es gestehen – die Idee zu diesem Buch hatte, hätte ich nicht gedacht, wie sehr der »Tatort Hotel« die Weltgeschichte beeinflusste. So starben der amerikanische Präsidentschaftskandidat Robert Kennedy, der Bürgerrechtskämpfer Martin Luther King, die österreichische Kaiserin Elisabeth und der k. u. k. Ministerpräsident Karl Graf Stürgkh nach Attentaten in Hotels. Auf Präsident Ronald Reagan wurde im Capital Hilton in Washington ein Mordanschlag verübt, dem er – was vom Secret Service lange geheim gehalten wurde – beinahe erlegen wäre. Auf nie ganz geklärte Weise starben der Politiker Uwe Barschel und der Schauspieler Gustaf Gründgens in ihren Hotelzimmern.

Glücklicherweise ereignete sich in den Bars, Suiten und Fremdenzimmern großer Hotels auch weit Erfreulicheres. Marlene Dietrich etwa wurde im Berliner Adlon für die Rolle der kessen Lola in *Der blaue Engel* entdeckt – für jenen Film, der ihrer Weltkarriere zugrunde liegt. Liebesromanzen in abgeschiedenen Hotels erlebten die Dichter Ernest Hemingway und Arthur Schnitzler, und die Litera-

turgeschichte verdankt den Hotelaufenthalten von Thomas Mann und Fjodor Dostojewski die Entstehung zweier Jahrhundertromane. Allerdings musste Oscar Wilde sein Ende als Schriftsteller im Londoner Cadogan Hotel erleben, wo er – infolge seiner Homosexualität – verhaftet wurde.

In vielen der in diesem Buch beschriebenen Quartiere kehrte ich zu Recherchezwecken selbst ein, oder ich kenne sie von früheren Aufenthalten. In den meisten Fällen unterstützten mich Besitzer und Mitarbeiter mit großem Engagement dabei, den Geschichten, die sich in ihren Hotels ereignet hatten, nachzugehen. Aus dem vornehmen Beau-Rivage sind gleich zwei – bereits erwähnte – Kriminalfälle zu melden: das Attentat auf »Sisi« und der Tod des Ministerpräsidenten von Schleswig-Holstein, Uwe Barschel. Doch während die Geschäftsführung, so hat's den Anschein, geradezu stolz darauf ist, dass Österreichs Kaiserin in dem Genfer Hotel ihren letzten Atemzug tat, will man dort mit der Affäre Barschel absolut nichts zu tun haben. Das ist mir auch in anderen Hotels aufgefallen: Je länger ein Fall zurückliegt, desto lieber spricht man darüber.

Ich besuchte auch das Adlon, das Waldorf Astoria in New York, das Chateau Marmont in Hollywood und die Colombe d'Or bei Nizza, in der die lebenslange Liebe der Schauspieler Simone Signoret und Yves Montand entbrannte, ich war im Pariser Ritz, in dem die britische Prinzessin Diana die letzten Stunden ihres Lebens verbrachte. Und ich kenne natürlich sehr gut das Wiener Grand Hotel, das Sacher, das Bristol und das Imperial (in dem Hitler seine Residenz in der »Ostmark« aufschlug).

Vor seinem Abbruch erlebte ich eine Show im legendären Sands Hotel in Las Vegas, in dem Frank Sinatra nicht nur auftrat, sondern auch Miteigentümer war – gemeinsam mit ein paar Herren von der Mafia übrigens.

Gut zu kennen glaubte ich weiters das Hotel del Coronado im südkalifornischen San Diego, weil ich den darin gedrehten Billy-Wilder-Film *Manche mögen's heiß* schon weiß Gott wie oft gesehen hatte – bis ich wirklich dort war und sich alles ganz anders darstellte. Die größte Überraschung: Die durch den Flirt von Marilyn Monroe und Tony Curtis weltberühmt gewordenen Strandkörbe gibt es in Wirklichkeit gar nicht.

Billy Wilder verkehrte nicht nur im Coronado, sondern auch im Berliner Eden-Hotel, in dem er in jungen Jahren als Eintänzer tätig war – weil er von den Honoraren als Nachwuchsreporter der *BZ am Mittag* allein nicht leben konnte. Erfreulicherweise hat der spätere Hollywoodregisseur über seine Gigolo-Erlebnisse eine vierteilige Zeitungsreihe verfasst, sodass wir auch dieses Kapitel seines Lebens detailreich nachvollziehen können. »Es ist nicht leicht«, berichtete Wilder, »schwergewichtige Damen herumzuschwenken, die das Rhythmusgefühl eines Nilpferds haben.«

Das Eden – in dem auch ein dunkles Kapitel deutscher Geschichte geschrieben wurde – konnte ich nicht mehr aufsuchen, weil es im Zweiten Weltkrieg zerstört wurde. Ebenso wenig wie das einstige Hotel Klomser in Wien, in dem der Spion Oberst Redl vom k. u. k. Generalstab zum Selbstmord gezwungen wurde.

Nicht selten wurden den Hotels historische Ereignisse zum Schicksal: Mit dem Ambassador in Los Angeles, in

dem Robert Kennedy tödlich verletzt wurde, ging es nach dem Attentat bergab, bis es 1989 für immer schloss. Das Lorraine Motel in Memphis, in dem der tödliche Schuss auf Martin Luther King fiel, wurde zu einer Gedenkstätte umgestaltet. Und das Appartement im Beverly Hilton Hotel, in dem Whitney Houston an einer Überdosis elend zugrunde ging, erhielt nach ihrem Tod eine neue Zimmernummer, sodass heute nicht mehr nachvollzogen werden kann, wo genau die Popdiva gestorben ist. Ganz anders verhält es sich im früheren Europäischen Hof in Marburg an der Lahn, in dem 1984 Oskar Werner einem Herzinfarkt erlag. Fragt man sich bei den heutigen Hotelangestellten durch, weiß keiner mehr, wer der Schauspielgigant überhaupt war.

Auch einer der größten Politskandale des 20. Jahrhunderts nahm in einem Hotel seinen Anfang: Im Watergate in Washington war die Demokratische Parteizentrale untergebracht, in deren Büros während des Präsidentschaftswahlkampfes 1972 eingebrochen wurde. In der Folge musste Richard Nixon als erster und bisher einziger Präsident der Vereinigten Staaten zurücktreten.

Nixons einstigem Gegenspieler John F. Kennedy ist ein weiteres Kapitel gewidmet. Er und Marilyn Monroe trafen einander regelmäßig im New Yorker Carlyle Hotel, das für intime Rendezvous deshalb besonders geeignet ist, weil man es auch durch einen unterirdischen Tunnel erreichen kann, dessen Eingang einige hundert Meter vom offiziellen Entree entfernt ist. So konnte – selbst bei den beiden bekanntesten Personen Amerikas – niemand »Verdacht schöpfen«.

Üblicherweise lernen wir Hotels, Pensionen und Landgasthöfe als Urlaubs- oder Geschäftsreisende kennen, in diesem Buch sind sie »Tatorte«. Es sind 34 Kapitel, die so unterschiedliche Themen wie Liebe, Sexualität, Mord, Selbstmord, Politik, Filmdreharbeiten, Naturkatastrophen und Drogenmissbrauch behandeln. Und natürlich auch das Wichtigste aus der Historie der betreffenden Hotels.

Ich selbst hätte, wie eingangs erwähnt, vor Beginn meiner Recherchen nicht gedacht, dass in Hotels so viel Erstaunliches passierte und so viel Geschichte geschrieben wurde.

In den allermeisten Fällen: »Hinter verschlossenen Türen«.

GEORG MARKUS

Wien, im August 2016

Danksagung

Der Autor dankt den folgenden Persönlichkeiten für Auskünfte und Mitarbeit zu diesem Buch: Sabina Held (Hotel Adlon, Berlin), Jaqueline Marschitz (Grand Hotel, Wien), Danièle Roux (La Colombe d'Or, Saint-Paul-de-Vence), Elisabeth Denetz, Michael Moser und Daniela Stoppel (Hotel Imperial, Wien), Audrey Banniard (Carlton Hotel, Cannes), Elisabeth Gürtler, Reiner Heilmann und Marie Adler (Hotel Sacher, Wien), Michaela Richter und Norma

Schraub (Hotel Marburger Hof, früher Europäischer Hof, Marburg an der Lahn), Catherine Mayer (Hotel Beau-Rivage, Genf), Elizabeth Maxim (Beverly Hilton Hotel, Los Angeles), Josef Nels (Hotel Taube, Schruns), Gaby Keßler (Posthotel Rössle, Gaschurn), Hans Buczkowski (Ferdinand Raimund Gedenkstätte, Pottenstein), Jennifer Cooke (The Carlyle Hotel, New York) sowie zahlreichen weiteren Mitarbeitern der im Buch genannten Hotels.

Weiters Brigitte Sinhuber-Harenberg, Carmen Sippl, Madeleine Pichler und Sabine Zeiler (Amalthea Verlag), Helene von Damm, Harald Seyrl (Wiener Kriminalmuseum), Elisabeth Klamper (Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes), Anna-Maria Bauer, Peter Broucek, Mathias Hadwiger und Dietmar Schmitz.

*Die Ermordung Robert Kennedys ...
... im Ambassador Hotel, Los Angeles*

Als der Stummfilm in den 1920er-Jahren populär wurde und dessen Protagonisten plötzlich Millionen verdienten, erblühte das Ambassador Hotel mit der Adresse 3400 Wilshire Boulevard in Los Angeles zur Winterresidenz der Stars. Jean Harlow, John Barrymore und Gloria Swanson zählten zu den Dauergästen, es kamen aber auch Rudolpho Valentino, Joan Crawford und Loretta Young, und im hoteleigenen Nachtclub Coconut Grove unternahm Bing Crosby seine ersten Versuche als Barsänger. Später fanden im großen Ballsaal die Oscar-Verleihungen statt, und der gesamte Kennedy-Clan zählte zu den Stammgästen des Ambassador.

Knapp viereinhalb Jahre waren seit der Ermordung des 35. Präsidenten der USA, John F. Kennedy, vergangen, als auch seinem jüngeren Bruder die Stunde schlug. Das Unglück begann mit zwei Sätzen Robert Kennedys am 16. März 1968 im Konferenzsaal des Senatsgebäudes in Washington: »Ich gebe heute meine Kandidatur auf die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten bekannt. Ich bewerbe mich nicht, um gegen einen anderen Mann

*Robert Kennedy
(1925–1968),
US-Justizminister,
Senator und
Präsidentschafts-
kandidat*

zu kandidieren, sondern um eine neue Politik anzubieten.«

Robert »Bobby« Kennedy hatte zum damaligen Zeitpunkt in seiner eigenen, der demokratischen Partei, mit drei Konkurrenten zu rechnen: mit Lyndon B. Johnson, der das Präsidentenamt nach der Ermordung von Roberts Bruder »Jack« übernommen hatte, mit Vizepräsident Hubert Humphrey und mit Senator Eugene McCarthy.

Bobby lag gut im Rennen, er hatte ein erstklassiges Wahlkampfteam, das zum Teil aus Beratern bestand, die schon für John F. Kennedy im Weißen Haus tätig waren. Roberts Chancen stiegen rasant, als Lyndon B. Johnson am 31. März 1968 überraschend bekannt gab, dass er, »um die nationale Einheit zu wahren«, nicht kandidieren würde.

Johnsons Schritt verbesserte Kennedys Aussichten, da das Antreten gegen einen amtierenden Präsidenten immer ein unkalkulierbares Risiko darstellt. »Ich möchte wissen«, sagte Bobby, als ihm Johnsons Entscheidung mitgeteilt wurde, »ob er das auch getan hätte, wenn ich nicht eingestiegen wäre.«

Der 42-jährige Robert Kennedy setzte von Anfang an darauf, seine Familie als Präsidenten-Dynastie zu inszenieren, wie es sein Bruder John F. Kennedy schon 1959 vorgegeben hatte: »So wie ich in die Politik ging, weil Joe* gestorben ist, so würde mein Bruder Bobby sich um meinen Sitz im Senat bewerben, wenn mir morgen etwas zustieße. Und

* Joseph P. Kennedy junior (1915-1944) war der älteste der vier Kennedy-Brüder; er kam bei einem Flugzeugunglück im Zweiten Weltkrieg ums Leben.

Präsident Lyndon
B. Johnson
(1908-1973)
verzichtet auf die
Kandidatur



Er hatte gute
Chancen, wie sein
älterer Bruder John
Präsident der Vereinig-
ten Staaten von
Amerika zu werden:
Robert Kennedy

wenn Bobby sterben würde, dann würde Teddy sein Werk fortsetzen.«

Das waren nur allzu prophetische Worte.

Bobby konnte mit dem Argument punkten, dass ein Kennedy sich besser schlagen würde als jeder andere Politiker in den USA, aber gewonnen war die Schlacht um die Nominierung beim Parteikongress der Demokraten in Chicago noch lange nicht, denn auch die Chancen von McCarthy und Humphrey waren intakt – alle drei hatten Vorwahlen in verschiedenen Bundesstaaten für sich entscheiden können.

Sein letzter Flug führte Robert Kennedy von San Diego in die Filmmetropole Los Angeles, die ihm zum Schicksal werden sollte. Der Senator stand unter enormem Erfolgsdruck, weil klar war, dass seine Aussichten – würde er in

Die Schlacht um
die Nominierung
ist noch nicht
geschlagen

George Markham die rettende Idee, die Sache diskret zu meistern. Man datierte seinen Aufenthalt um ein paar Tage – in denen er »offiziell« da war – zurück, sodass kein Verdacht entstehen konnte, und schickte die Rechnung an seine Witwe. Der offene Betrag wurde unmittelbar nach dem Begräbnis beglichen.

Ein letzter Besuch
im Appartement
34-A

Jacqueline Kennedy stand nach dem Tod ihres Mannes vor dem Problem, das Weiße Haus innerhalb kürzester Zeit räumen zu müssen, damit es dem neuen Präsidenten Lyndon B. Johnson und seiner Frau zur Verfügung stand. Sie entschloss sich, mit Caroline und John Jr. nach New York zu ziehen und mietete sich – ausgerechnet – im Carlyle ein, wenn auch in einer anderen Suite im 31. Stock. Hier blieben Mutter, Sohn und Tochter zehn Monate. An regnerischen Tagen konnte man die Kennedy-Kinder in der Lobby spielen sehen. Ehe sie das Hotel für immer verließ, bat Jackie, noch einmal das Appartement 34-A besuchen zu dürfen. Sie ging darin mit ruhigen Schritten auf und ab und sagte: »Es sieht ja doch ganz anders aus als damals, als wir hier wohnten.«

Woody Allen an
der Klarinette

In den 1980er-Jahren wurde The Carlyle vom *Forbes*-Magazin zum besten Hotel der USA erklärt. Bald trug auch ein anderer großer Name zur Legendenbildung bei. In der Bar des Hotels an der Madison Avenue tritt der begeisterte Klarinettenspieler Woody Allen seit Jahrzehnten regelmäßig mit seiner New Orleans Jazz Band auf.

BILDNACHWEIS

Yoichi R. Okamoto/Wikimedia Commons (19), David F. Smith/AP/picturedesk.com (22), Friedrich/Interfoto/picturedesk.com (28), Arkivi/dpa Picture Alliance/picturedesk.com (33), Hotel Adlon Kempinski Berlin (35), IMAGNO/Ullstein (37 links, 74 links, 109, 209, 256), akg-images/picturedesk.com (37 rechts, 69, 136, 153, 283 links), Ronald Grant Archive/Mary Evans/picturedesk.com (39), Grand Hotel Wien (43, 48), La Colombe d'Or (51, 57), AP Images/picturedesk.com (53, 199), Everett Collection/picturedesk.com (61), Wikimedia Commons/Mark Miller (64), Wikimedia Commons/George Grantham Bain (74 rechts), IMAGNO/Österreichische Nationalbibliothek (80, 98, 187, 204, 206, 221, 243 links, 277), Hotel Imperial Wien (83), Bob Willoughby/Getty Images (89), Wikimedia Commons/Photo by Ferdinand Reichen (96), IMAGNO/Austrian Archives (100, 175, 229), IMAGNO/Interfoto (102, 112), INTERFOTO/Granger, NYC (105), InterContinental Carlton Cannes (117, 118, 120), Hotel Sacher Wien (123), Mathias Hadwiger (127), RON EDMONDS/AP/picturedesk.com (133), AP1950/AP/picturedesk.com (137), Wikimedia Commons/AgnosticPreachersKid (140), Wikimedia Commons/Spudgun67 (142), Rex Features/picturedesk.com (156), Kriminallmuseum Wien (160, 162), Hotel Bristol Wien (165), action press/Action Press/picturedesk.com (167), IMAGNO/Roger Viollet (169, 248), Wikimedia Commons/Lantus (172), Wikimedia Commons/Ollie Atkins (179), Wikimedia Commons/Carol M. Highsmith (182), Hotel Marburger Hof (191), IMAGNO/Barbara Pflaum (193), JASON SZENES/EPA/picturedesk.com (196), Hotel del Coronado (212), Georg Markus (214), Graham

Whitby-Allstar-Allstar/Zuma/picturedesk.com (233), IMAGNO/Österreichische Nationalbibliothek/Kronen Zeitung (239), IMAGNO/Archiv Jontes (243 rechts), Wikimedia Commons/SchiDD (259, 261 links), Wikimedia Commons/World Telegram & Sun Photo by Walter Albertin (265), Wikimedia Commons/Thomas R. Machnitzki (268), Archiv Hans Buczkowski/Ferdinand Raimund Gedenkstätte (274), Wikimedia Commons/Cecil Stoughton (283 rechts), Archiv des Amalthea Verlages, Archiv des Autors

Der Verlag hat alle Rechte abgeklärt. Konnten in einzelnen Fällen die Rechteinhaber der reproduzierten Bilder nicht ausfindig gemacht werden, bitten wir, dem Verlag bestehende Ansprüche zu melden.

QUELLENVERZEICHNIS

Bücher:

- Friedrich Adler vor dem Ausnahmegericht, nach dem stenographischen Protokoll*, Berlin 1919.
- Hedda Adlon, *Hotel Adlon. Das Berliner Hotel, in dem die große Welt zu Gast war*, München 1997.
- Catherine Allégret, *Rendezvous mit der verlorenen Zeit. Die Jahre mit meiner Mutter Simone Signoret und mit Yves Montand*, Köln 1997.
- Christopher Andersen, *These Few Precious Days: The Final Year of Jack with Jackie*, New York 2013.
- Andreas Augustin, *Ana Grand Hotel Wien. The Story of Vienna and the Grand Hotel*, 1994.
- Andreas Augustin, *Hotel Bristol Wien*, Wien 2000.
- Audreas Augustin, *Hotel Imperial Vienna*, o. J.
- Rolf Aurich, Andreas Hutter, Wolfgang Jacobsen, Günter Krenn (Hrsg.) *Billie, Billy Wilders Wiener journalistische Arbeiten*, Wien 2006.
- Wolfram Baentsch, *Der Doppelmord an Uwe Barschel. Neue Fakten und Hintergründe zur größten Politaffäre der Bundesrepublik*, München 2008.
- Anna-Maria Bauer, *Von Palais zu Café. Glanz und Glorie der Wiener Herrengasse*, Wien 2016.
- Silke Behl, Eva Gerberding, *Literarische Grandhotels der Schweiz*, Zürich-Hamburg 2008.
- Barbara Belford, *Oscar Wilde. Ein paradoxes Genie*, Zürich 2000.
- Heribert Blondiau (Hrsg.), *Tod auf Bestellung. Politischer Mord im 20. Jahrhundert*, München 2000.